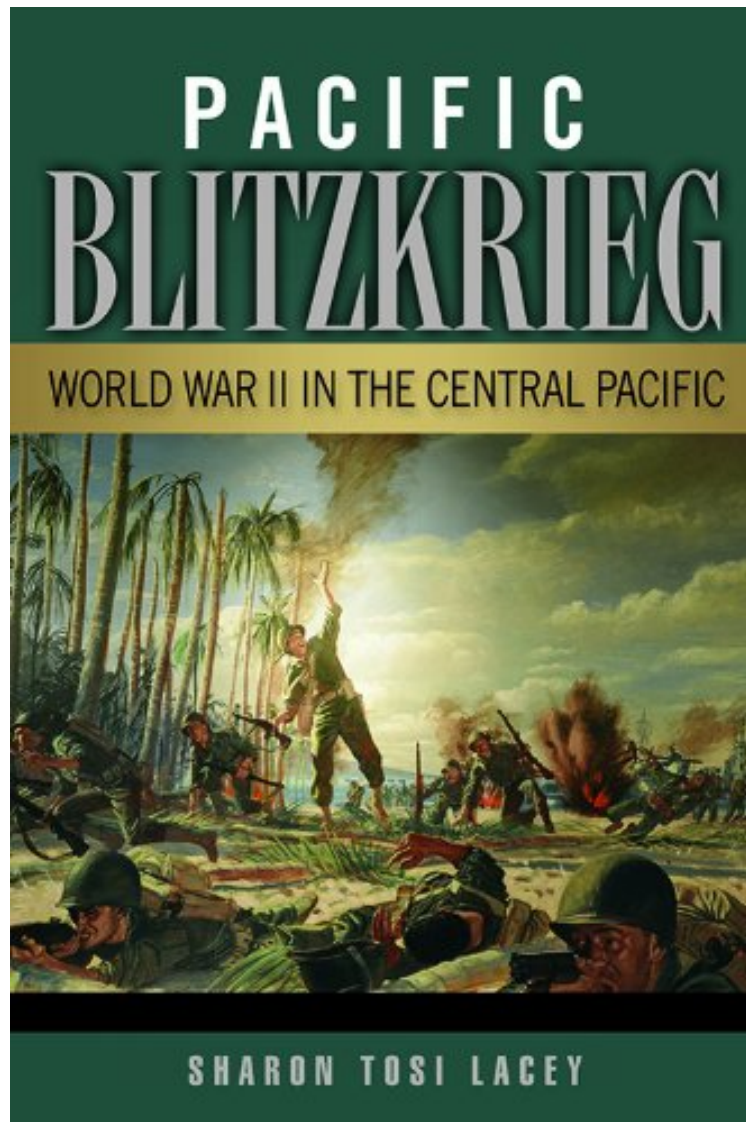


[Free and download] Pacific Blitzkrieg: World War II in the Central Pacific

## Pacific Blitzkrieg: World War II in the Central Pacific

Von Sharon Tosi Lacey

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1323889 in eBooksVerffentlicht am: 2013-10-15Erscheinungsdatum: 2013-10-15File Name: B00FY0KFGA | File size: 34.Mb

**Von Sharon Tosi Lacey : Pacific Blitzkrieg: World War II in the Central Pacific** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Pacific Blitzkrieg: World War II in the Central Pacific:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von Insel zu InselVon J. RuppDer Krieg im pazifischen Raum, der von Dezember 1941 bis August 1945 zwischen dem Japanischen Kaiserreich und den Vereinigten Staaten tobte, wird meistens als eine maritime Auseinandersetzung interpretiert, bei der den Bodentruppen eine untergeordnete Rolle zukommt. Lediglich der amerikanischen Marineinfanterie gelang es, sich in der breiteren ffentlichkeit einen gewissen Ruhm zu sichern, whrend die Leistungen

der US-Armee auf diesem Kriegsschauplatz weitgehend in Vergessenheit gerieten. Dabei waren es doch Soldaten und Marineinfanteristen, welche die von den Japanern besetzten Inseln freikämpfen mussten. Hierzu war eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Teilstreitkräften von Nuten, die alles andere als selbstverständlich war. Wie sich diese Kooperation im zentralen Bereich des Pazifiks entfaltete, der unter dem Oberbefehl von Admiral Chester W. Nimitz stand, analysiert Sharon Tosi Lacey in der hier zu besprechenden Studie. Die Ehefrau des bekannten Militärgeschichtlers James Lacey geht auf fünf Schlachten näher ein, die von Guadalcanal bis Okinawa ausgefochten wurden. Hierbei konzentriert sie sich vor allem auf die Divisionsebene, die sie aber auch immer wieder durch die darüber bzw. die darunter liegenden Ebenen ergänzt. Zur Einordnung der komplexen Geschehnisse verwendet die Autorin sieben verschiedene Kategorien, die einen systematischen Vergleich zwischen den Schlachten ermöglichen sollen. Anhand eines solchen Vergleichs will sie einen Anpassungs- und Lernprozess aufzeigen, den die militärischen Organisationen von Armee und Marineinfanterie innerhalb von rund drei Jahren durchlaufen haben. Ihre Kategorien beinhalten den strategischen Kontext, die vorausgehenden Planungen, das Training der verwendeten Verbände, die konkreten Ausführungen der Operationen, die jeweilige Feindaufklärung, die gelernten Lektionen und die Auswirkungen auf zukünftige Operationen. Die Führungsqualitäten der verantwortlichen Offiziere werden gleichfalls im Rahmen der genannten Kategorien berücksichtigt. Mit ihrem beeindruckenden Sieg bei den Midwayinseln ergab sich für die Amerikaner im Sommer 1942 die unerwartete Gelegenheit, der japanischen Expansion offensiv entgegenzutreten zu können. Aus geostrategischer Sicht bot es sich an, Guadalcanal zu erobern. Auf der Insel, die zu den Salomonen gehört, waren die japanischen Streitkräfte gerade damit beschäftigt, einen Flugplatz einzurichten, von wo aus sie den Seeweg nach Australien ernsthaft gefährden konnten. Die Planungs- und Vorbereitungsphase für diese amphibische Operation erwies sich aber als höchst problematisch. Unter enormen Zeitdruck musste fast alles improvisiert werden. Hinzu kamen personelle Unstimmigkeiten, die sich negativ auf den Planungsprozess und die Operationsführung auswirkten. Tosi Lacey reiht sich dabei in den Chor derjenigen ein, die Vizeadmiral Fletcher wegen seiner pessimistischen Grundhaltung kritisieren. Lobende Worte findet sie dagegen für Generalmajor Vandegrift, dem Kommandeur der 1. Marine-Division. Während die Autorin nur relativ kurz auf die eigentlichen Kampfhandlungen eingeht, die von August 1942 bis Februar 1943 andauerten, befasst sie sich umso detaillierter mit dem Training der auf Guadalcanal eingesetzten Divisionen. Dieses Training war sowohl bei der Marineinfanterie als auch bei der Armee für die gestellte Aufgabe inadäquat. Es ist deshalb nicht überraschend, dass eine der wichtigsten gelernten Lektionen darin bestand, die Ausbildung der Soldaten und Marineinfanteristen zu verbessern und sie auf schwierige Terrain- und Witterungsverhältnisse gründlicher vorzubereiten. Außerdem erwies sich die Feind- und Gefechtsfeldaufklärung als mangelhaft, was sich schon beim verwendeten Kartenmaterial offenbarte. Die nächste Operation, mit der sich Tosi Lacey befasst, richtete sich gegen die Gilbertinseln. Sie bildete den Auftakt zum sogenannten "Inseln springen im zentralen Pazifik und fand vom 20. bis zum 24. 11. 1943 statt. Sie diente als Vorbereitung zum Sprung auf die Marshallinseln, die aufgrund ihrer geographischen Lage einen großen strategischen Wert besaßen. Die Schlacht bestand aus zwei parallelen Operationen, die auf den Atollen Makin und Tarawa durchgeführt wurden. Tarawa war der 2. Marine-Division zugeteilt worden, während Makin von der 27. Infanterie-Division eingenommen werden musste. Beide Divisionen planten und trainierten unabhängig voneinander, wobei sie aber auf die Erfahrungswerte von Guadalcanal zurückgreifen konnten. Erstaunlicherweise wurde das Benehmen von amphibischen Landungen völlig vernachlässigt; ein Umstand, der sich noch bitter rächen sollte. Die Feindaufklärung war besser als auf Guadalcanal, jedoch alles andere als perfekt. Dasselbe gilt für die Kommandostruktur, die durch den Korpskommandant Holland M. Smith (USMC) verkompliziert und in Mitleidenschaft gezogen wurde. Aus seiner tiefen Abneigung gegenüber der Armee machte er kein Geheimnis. Die Landung auf Tarawa entwickelte sich dann zu einem Gemetzel, in dessen Verlauf die Marines hohe Verluste erlitten. Die Soldaten der 27. Infanterie-Division hatten es bei ihrem Einsatz auf Makin etwas leichter. Sie waren allerdings auch gezwungen, den japanischen Widerstand Stück für Stück niederzukämpfen. Insbesondere bei den Gefechten auf Tarawa hatte sich gezeigt, dass die Artillerieunterstützung dringend verstärkt werden musste. Auch bei der Verwendung von Panzern oder von Flammenwerfern gab es noch einen Verbesserungsbedarf. Bei der anschließenden Schlacht um das Herz der Marshallinseln, die sich vom 31. Januar bis zum 3. Februar 1944 ereignete, wurden die richtigen Lehren aus den vorangegangenen Kämpfen gezogen. Tosi Lacey bezeichnet sie deshalb als eine "perfekte Operation, die es den Vereinigten Staaten erstmals ermöglichte, Marine- und Luftwaffenbasen im unmittelbaren Einflussbereich des Feindes zu errichten. Ähnlich wie bei der Schlacht um die Gilbertinseln gab es auch hier zwei parallele Aktionen: Die Inseln von Roi-Namur wurden von der 4. Marine-Division angegriffen, während die Insel Kwajalein von der 7. Infanterie-Division attackiert wurde. Die Artillerievorbereitung verlief dieses Mal sehr gut und die Verluste hielten sich in überschaubaren Grenzen. Zum Leidwesen der Amerikaner zogen nun aber auch die Japaner ihre Lehren aus den erlittenen Niederlagen. Sie gaben die reine Strandverteidigung auf und gingen zu einer in der Tiefe des Raumes gestaffelten Defensive über. Diese sorgte in den kommenden Schlachten dafür, dass die Zusammenarbeit von US-Armee und Marineinfanterie auf eine harte Probe gestellt wurde. Wie heftig es zwischen Marineinfanterie und Armee zugehen konnte, manifestierte sich bei der Schlacht um Saipan. Die zu den Marianen gehörende Insel wurde vom 15. Juni bis zum 9. Juli 1944 eingenommen. Von hier aus konnten die USA ihre strategischen Bomber gegen die japanischen Heimatinseln zum Einsatz bringen. Die 2. und die 4. Marine-Division

sowie die 27. Infanterie-Division, die alle unter dem Befehl von Generalleutnant Holland Smith (USMC) standen, mussten unter hohen Verlusten den japanischen Widerstand auf der vulkanisch geprägten Insel niederknipfen. Hierbei tat sich die 27. Infanterie-Division, die von Generalmajor Ralph Smith kommandiert wurde, besonders schwer. Sie knipfte in schwierigem Gelände und benötigte dementsprechend mehr Zeit für ihren Vormarsch. Nicht zuletzt aus diesem Grund entband der Korpskommandant Holland Smith den Divisionskommandeur Ralph Smith von seinem Kommando. Dies ist eine Kontroverse aus, die als "Smith versus Smith" in die Geschichte einging. Sie vergiftete das Verhältnis zwischen Marineinfanterie und Armee. Die Autorin macht für dieses Debakel Holland Smith hauptverantwortlich, der sich stets geringschätzig über die Armee geäuert habe. Seine Aversion gegenüber der 27. Infanterie-Division sei dabei speziell ausgeprägt gewesen. Neben solchen Führungsproblemen gab es primär beim Gefecht der verbundenen Waffen einen gewissen Nachholbedarf. Inseln von der Großen Saipans konnte man nicht auf einen Schlag erobern, sondern sie mussten dem fanatisierten Gegner durch die optimierte Anwendung berlegener Feuerkraft mühsam abgerungen werden. Die Schlacht um Okinawa war dann die ultimative Herausforderung, mit der sich die Marineinfanterie und die Armee von Anfang April bis Ende Juni 1945 konfrontiert sahen. Die Insel, die als Sprungbrett zur Eroberung der japanischen Hauptinseln fungieren sollte, wurde von den Japanern mit äußerster Entschlossenheit verteidigt. Die US-Streitkräfte zögerten ihrerseits nicht, eine ganze Armee aufzubieten, um Okinawa einzunehmen. Diese 10. Armee, die von Generalleutnant Simon B. Buckner Jr. kommandiert wurde, bestand aus dem XXIV Corps und dem III Amphibious Corps. Die beiden Corps setzten sich aus kampferprobten Verbänden zusammen, zu denen etwa die 7. und die 27. Infanterie-Division sowie die 1. und die 2. Marine-Division gehörten. Laut Tosi Lacey bestand die große Leistung von Buckner darin, die Kontroverse um "Smith versus Smith" in den Hintergrund gedrängt zu haben, wodurch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Marineinfanterie und Armee wieder möglich wurde. So schlug er Roy Geiger, den Befehlshaber des III Amphibious Corps, im Falle seines Todes als seinen Nachfolger vor. Dieser Fall trat dann auch tatsächlich ein, als Buckner am 18.06.1945 auf Okinawa getötet wurde. Die Schlacht selber entwickelte sich zu einer der härtesten Auseinandersetzungen des gesamten Krieges. Während die Landungen noch relativ reibungslos verliefen, erwartete die US-Truppen im Inneren der Insel ein erbarmungsloser Kampf, der zu einem sehr hohen Blutzoll führte. Die Soldaten und Marineinfanteristen erhielten hier einen möglichen Vorgeschmack auf die noch bevorstehende Invasion der japanischen Heimatinseln, die jedoch durch den Abwurf der Atombomben berflüssigt wurde. Zum Abschluss müssen noch fünf Kritikpunkte angesprochen werden, die den Gehalt der Studie leider beeinträchtigen: Erstens ist der Titel des Buches unpassend, da die beschriebene Vorgehensweise des amerikanischen "Inselnspringens" nicht mit der Art des Bewegungskrieges gleichzusetzen ist, wie er von der deutschen Wehrmacht praktiziert wurde. Die Marineinfanterie und die US-Armee betrieben gegen Japan einen Abnutzungskrieg und keinen "Blitzkrieg". Die Verwendung des Wortes ist wohl lediglich der geschickten Vermarktungsstrategie des Verlages geschuldet. Zweitens ist die an Douglas MacArthur geübte Kritik kaum nachvollziehbar. Dass sich MacArthur für seinen Kommandobereich stark machte ist eine Selbstverständlichkeit und kein Vergehen. Die Autorin muss die strategische Relevanz des Zentralpazifiks nicht dadurch betonen, indem sie die Bedeutung des Südwestpazifiks ständig kleinschreibt. Drittens führt ihre Abneigung gegenüber Holland Smith zu unnötigen Wiederholungen im Text. Eine größere Zurückhaltung wäre hier angebracht gewesen. Viertens wirkt ihre Arbeit teilweise zu schematisch. Ihre Ausführungen haben eher einen militärwissenschaftlichen Charakter. Dies wäre noch unproblematisch, wenn sie nicht ausgerechnet mit dieser Studie in der Geschichtswissenschaft promoviert worden wäre. Fünftens geht sie auf die Entwicklung der amphibischen Doktrin in der Zwischenkriegszeit nur am Rande ein. Ein eigenes Kapitel, welches die diesbezügliche Diskussion ausführlicher erlutert hätte, wäre sicherlich hilfreicher gewesen. Positiv bleibt festzuhalten, dass es Tosi Lacey gut gelingt, das Training der verwendeten Einheiten herauszuarbeiten. Auch die gelernten Lektionen und die Taktik des "Inselnspringens" werden klar aufgezeigt. Ihre Analyse ist daher für alle Leser empfehlenswert, die sich für den Krieg im Pazifik interessieren. Jürgen Rupp

**Kurzbeschreibung** Pacific Blitzkrieg closely examines the planning, preparation, and execution of ground operations for five major invasions in the Central Pacific (Guadalcanal, Tarawa, the Marshalls, Saipan, and Okinawa). The commanders on the ground had to integrate the U.S. Army and Marine Corps into a single striking force, something that would have been difficult in peacetime, but in the midst of a great global war, it was a monumental task. Yet, ultimate success in the Pacific rested on this crucial, if somewhat strained, partnership and its accomplishments. Despite the thousands of works covering almost every aspect of World War II in the Pacific, until now no one has examined the detailed mechanics behind this transformation at the corps and division level. Sharon Tosi Lacey makes extensive use of previously untapped primary research material to re-examine the development of joint ground operations, the rapid transformation of tactics and equipment, and the evolution of command relationships between army and marine leadership. This joint venture was the result of difficult and patient work by commanders and evolving staffs who acted upon the lessons of each engagement with remarkable speed. For every brilliant strategic and operational decision of the war, there were thousands of minute actions and adaptations that made such brilliance

possible. Lacey examines the Smith vs. Smith controversy during the Saipan invasion using newly discovered primary source material. Saipan was not the first time General Howlin Mad Smith had created friction. Lacey reveals how Smith's blatant partisanship and inability to get along with others nearly brought the American march across the Pacific to a halt. *Pacific Blitzkrieg* explores the combat in each invasion to show how the battles were planned, how raw recruits were turned into efficient combat forces, how battle doctrine was created on the fly, and how every service remade itself as new and more deadly weapons continuously changed the character of the war. This book will be a must read for anyone who wants to get behind-the-scenes story of the victory. *Pressestimmen* *Pacific Blitzkrieg* is not only a major contribution to our understanding of the Pacific War but is also a delight to read. Lacey demolishes the belief, widely held among students of the Pacific War, that a deep gulf lay between the Marine Corps and the Army. Williamson Murray, coauthor of "A War to Be Won: Fighting the Second World War" This is a significantly fresh approach in that it goes beyond the Army-Marine controversies best exemplified by Smith versus Smith. Dennis E. Showalter, author of "Hitler's Panzers" and "Patton and Rommel" *Kurzbeschreibung* *Pacific Blitzkrieg* closely examines the planning, preparation, and execution of ground operations for five major invasions in the Central Pacific (Guadalcanal, Tarawa, the Marshalls, Saipan, and Okinawa). The commanders on the ground had to integrate the U.S. Army and Marine Corps into a single striking force, something that would have been difficult in peacetime, but in the midst of a great global war, it was a monumental task. Yet, ultimate success in the Pacific rested on this crucial, if somewhat strained, partnership and its accomplishments. Despite the thousands of works covering almost every aspect of World War II in the Pacific, until now no one has examined the detailed mechanics behind this transformation at the corps and division level. Sharon Tosi Lacey makes extensive use of previously untapped primary research material to re-examine the development of joint ground operations, the rapid transformation of tactics and equipment, and the evolution of command relationships between army and marine leadership. This joint venture was the result of difficult and patient work by commanders and evolving staffs who acted upon the lessons of each engagement with remarkable speed. For every brilliant strategic and operational decision of the war, there were thousands of minute actions and adaptations that made such brilliance possible. Lacey examines the Smith vs. Smith controversy during the Saipan invasion using newly discovered primary source material. Saipan was not the first time General Howlin Mad Smith had created friction. Lacey reveals how Smith's blatant partisanship and inability to get along with others nearly brought the American march across the Pacific to a halt. *Pacific Blitzkrieg* explores the combat in each invasion to show how the battles were planned, how raw recruits were turned into efficient combat forces, how battle doctrine was created on the fly, and how every service remade itself as new and more deadly weapons continuously changed the character of the war. This book will be a must read for anyone who wants to get behind-the-scenes story of the victory.